

*Predigt 23.01.2022*

*Ev. Kirchengemeinde Durmersheim*

**„Gottesfurcht – der Schlüssel zur Erkenntnis“  
(Sprüche 1,7 / Psalm 111,10)**

---

**KANZELGRUß**

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen! (2.Kor.13,13)

**PREDIGTTEXTE**

**Psalm 111,7-10 (Luther 2017)**

*7 Die Werke seiner Hände sind Wahrheit und Recht; alle seine Ordnungen sind beständig. 8 Sie stehen fest für immer und ewig; sie sind geschaffen wahrhaftig und recht. 9 Er sandte Erlösung seinem Volk / und gebot, dass sein Bund ewig bleiben soll. Heilig und hehr ist sein Name. 10 **Die Furcht des HERRN ist der Weisheit Anfang.** / Wahrhaft klug sind alle, die danach tun. Sein Lob bleibt ewiglich.*

**Sprüche 1,1-7 (Luther 2017)**

*1 Dies sind die Sprüche Salomos, des Sohnes Davids, des Königs von Israel, 2 um zu lernen Weisheit und Zucht und zu verstehen verständige Rede, 3 dass man annehme Zucht, die da klug macht, Gerechtigkeit, Recht und Redlichkeit; 4 dass die Unverständigen klug werden und die Jünglinge vernünftig und besonnen. 5 Wer weise ist, der höre zu und wachse an Weisheit, und wer verständig ist, der lasse sich raten, 6 dass er verstehe Sprüche und Gleichnisse, die Worte der Weisen und ihre Rätsel. 7 **Die Furcht des HERRN ist der Anfang der Erkenntnis.** Die Toren verachten Weisheit und Zucht.*

**PREDIGT**

Ein Kind hat einen kuscheligen Plüschlöwen geschenkt bekommen und nimmt ihn beim Einschlafen fest in den Arm.

Im hübschen Kinderbuch gibt es einen süßen Löwen, den es so gerne anschaut.

Das ist sein Bild von einem Löwen.

Wenn dieses Kind im Zoo vor einem Löwengehege steht und die Tür offen ist – es vielleicht ein süßes kleines Löwenbaby sieht und mit ihm spielen will und reingeht

und ich packe das Kind und reiße es zurück. Werden Sie mir vorwerfen, ich würde die kindliche Seele mit unnötiger Angst belasten oder ihm Furcht einflößen, weil ich es vor dem Löwen, der hinter dem Busch liegt, rette?

Der Plüschlöwe und das Kinderbuch haben überhaupt nichts mit der Wirklichkeit zu tun. Selbst aus dem sicheren Safariwagen heraus können spielende Löwenkinder total nett wirken und die schläfrig in der Sonne sich räkelnden Löwenmamas sind – zugegeben größer als man dachte und sind ein einziges Muskelpaket – aber sie wirken so harmlos und verspielt mit ihren Babys. Wenn Sie dann aber nahe dran sind an einem Löwenmännchen, das an ihnen so völlig gleichgültig vorbeitrottet, weil es überhaupt nichts und niemanden zu fürchten hat, dann betasten sie dankbar jeden Zentimeter Stahl, mit dem der Safariwagen sie von diesem Ungetüm trennt. Und wenn Sie Zeuge seiner Jagd werden und – wie meine Frau und ich – mit eigenen Augen sehen, wie der Löwe ein erlegtes Zebra ausweidet und nur mit der Kraft seines Halses und seines Gebisses ganze Stücke rausreißt, das Maul blutropfend, dann bekommen Sie die richtige Einstellung zu einem Löwen. Eine, die Ihnen das Leben retten kann. Ein Masaikrieger zeigte mir einmal seine vernarbte Seite, ein Stück Rippen war rausgerissen, von einer Löwenpranke. Er war von mehreren erfahrenen starken Kriegern der einzige, der den gemeinsamen Kampf mit dem Löwen überlebt hatte.

Einen Löwen zu fürchten ist der Realität eines Löwen angemessen. Der Plüschlöwe und das Kinderbuch sind eine nette Illusion. Ohne jede Wahrheit. Wunschdenken.

Wer sich seine eigenen Gedanken zu Gott macht, als wäre er ein Gegenstand meiner Überlegungen, meiner Wünsche, was ich über ihn für richtig oder falsch halte oder was mir von ihm passt oder wie ich ihn gerne habe. Oder wer das Leben lebt, ohne den Schöpfer und Richter und Gott als Gott zu fürchten, der ist wie einer, der seinen Kuschelgott und das nette Bild vom alten Opa in den Wolken aus seinen Kinderbüchern mitbringt, der ist wie ein Kind, das ahnungslos in das Löwengehege geht. Der Moment der Wahrheit könnte der Moment des endgültigen Endes sein.

Warum? Weil es nicht der Realität entspricht! Je besser ich Löwen kenne, umso besser kann ich mich so verhalten, dass es der Realität entspricht. Und wer andere warnt vor dieser Realität, der ist kein Spielverderber oder Angstmacher, sondern ein Lebensretter!

Wir leiden an einem gefährlichen Realitätsverlust. Wir haben das Wichtigste und Lebensnotwendigste verloren. Die Furcht Gottes! Furcht Gottes lehrt uns die Realität – Gott ist da. Unser Schöpfer. Der Heilige, der ohne Sünde, ohne Schatten, ohne

Falschheit ist, ein verzehrendes Feuer der Reinheit in dessen Nähe alles in Flammen aufgeht, was sich gegen Ihn stellt und sich von Bosheit und Sünde beflecken ließ.

Gott ist da – der Gesetzgeber, dessen gute, perfekte, unfehlbaren Gebote dem Leben dienen und der vollkommene Gerechtigkeit fordert. Der Richter, der unser Herz sieht und unsere Gedanken kennt. Nichts ist IHM verborgen!

Gott ist da – der Ewige und Andere. Der sich nicht unseren Wünschen und Gedanken fügt. ER, dessen Gegenwart die Ewigkeit erfüllt und den wir entweder in diesem sterblichen Leben hier schon über alles fürchten und lieben und also in der Ewigkeit in IHM alles Glück und alle Seligkeit finden – oder den wir in diesem Leben betrüben und verdrängen und dessen heilige Gegenwart uns in der Ewigkeit wie die Hölle verbrennt.

Merken Sie, wie schwerwiegend unser Realitätsverlust ist?

Wenn wir die ganze Realität wiedergewinnen wollen, müssen wir den richtigen Anfang wählen. Den richtigen Anfang dafür, wie wir die Welt und unser Leben erkennen – und den richtigen Anfang dafür, was wirklich wichtig ist und wie unser Leben zu führen ist.

*Die Furcht des HERRN ist der Anfang der Erkenntnis.*

Wir können wählen zwischen unserem Wunsch, dass das Leben ein glückseliger Erlebnispark ohne Konsequenzen und Gesetze ist – und der Realität. Plüschlöwe oder echter Löwe. Virtual Reality oder Real Reality. Ein Familienmitglied eines jungen Studenten erzählte mir, wie der junge, gesunde, starke Mann nach drei Tagen, in denen er ununterbrochen in einem Online-Computerspiel festhing und tatsächlich weder aufs Klo ging, noch schlief, noch aß oder trank, wegen Flüssigkeitsmangel zusammenbrach und mit dem Notarzt in die Klinik eingeliefert werden musste. Nicht anders sind die gesellschaftlichen Infarkte und Zusammenbrüche des Kapitalismus oder Kommunismus. Jede Wirklichkeit, in der wir Gott – und seine Gebote - aussparen ist eine virtuelle, eine künstliche Wirklichkeit. Eine Welt der Plüschlöwen und harmlosen Kinderbücher. Der Unterschied zwischen der virtuellen und der echten Realität ist, dass die virtuelle endet. Spätestens, wenn mein Körper verdurstet. Spätestens, wenn meine Lebenslügen vor dem Thron Gottes, meines Schöpfers und Richters, in sich zusammenfallen.

Jesus hat das sehr klar formuliert. Unsere virtuelle Realität, unser Leben im Realitätsverlust, ist eben auch von Furcht und Angst bestimmt. Angst vor dem Klimawandel und vor Viren. Vor Krieg und vor der Meinung und Bewertung anderer. Angst vor dem Älterwerden und vor Krankheit und Leid. Sie sind die Monster in

unserem Computerspiel. Und sie nehmen alle unser Herz gefangen und besetzen es, damit wir uns vor dem wirklich Realen nicht mehr fürchten. Wir leiden an Furchtverstopfung! Wenn wir Menschen mehr fürchten als Gott, dann haben wir die Realität verloren!

Darum sagt Jesus: (Matthäus 10,28): *fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, doch die Seele nicht töten können; fürchtet viel mehr den, der Leib und Seele verderben kann in der Hölle.*

Jesus sagt das im Zusammenhang mit der Christenverfolgung. Wir müssen der Realität treu bleiben! Dieses Leben endet – so oder so. Im Folterkeller oder auf dem Krankenbett. Durch Taliban, die afghanische Christen hinschlachten – oder im hohen Alter an Altersschwäche. Und dann kommt die Ewigkeit. Dann ist entscheidend, wem meine Seele gehört.

Eine Zeit, die die Ewigkeit und die Seele verloren hat, hat übrigens nur noch den Körper. Die ganze Panik, die Angst, die wir in unseren Tagen überall erleben, Angst um das nackte Leben, sie hat mit Realitätsverlust zu tun! Zu fürchten, sagt Jesus, gilt es nicht, was meinen sterblichen, hinfälligen Körper und dieses vorläufige Leben bedroht. Zu fürchten ist Gott, der die Ewigkeit erfüllt und dessen Gegenwart mir ewiges Glück oder ewige Scham und Reue bringt.

Wenn Sie jetzt denken, so darf man doch nicht reden, dann denken Sie bitte an das Löwengehege und das Kind, das in sein Verderben laufen will.

*Die Furcht des HERRN ist der Anfang der Erkenntnis. Die Toren verachten Weisheit und Zucht.*

Erstens: Gott ist real. Er ist sogar die Quelle von allem, was ist. Wer IHN nicht fürchtet, verliert die Realität.

Und zweitens: Gott zu fürchten ist Seinem Gottsein und meinem Menschsein, ist der Realität angemessen.

Und aus dieser Furcht erwächst Weisheit und Erkenntnis. Die Erkenntnis, die Welt als Gottes Schöpfung zu sehen und mein Leben als Seine Gabe und Ihn als den Herrn meines Lebens zu erkennen. Und die Weisheit, mich ganz seinen Geboten und Ordnungen zu unterstellen und nach ihnen mein Leben zu gestalten. Die Weisheit, Gottes Gesetz zu lieben und darin zu studieren. Die Schönheit und Angemessenheit und Heilsamkeit von Gottes Geboten immer mehr zu lieben und zu schätzen.

Es gibt aber auch eine christliche Form des Realitätsverlustes. Eine lebensgefährliche Form der Schwärmerei. Der künstlichen Realität. Das ist die gedankenlose, palliative,

billige Rede von Gottes Gnade und Liebe. Der christliche Erlebnispark von Lobpreis und Wohlgefühl.

Am verhängnisvollsten in der Kombination mit der Margarinewerbung der Firma „Du darfst“ aus meinen Kindheits- und Jugendtagen. Dort heißt es: „Ich will so bleiben wie ich bin“ – „Du darfst!“ Die leichte Margarine, von der ich so viel essen kann, wie ich will – und doch bleibe ich schlank. Es gibt auch ein leichtes Christsein – davon kann ich mir so viel reinziehen wie ich will – und bleibe doch in meiner Sünde kleben und hängen. Vor allem in der Sünde, für mich zu leben.

In seiner Rede vom Weltgericht in Matthäus 25 spricht Jesus harte und klare Worte. Es geht um Christen, die Jesus „Herr“ nennen, aber die sich der Fremden, Hungernden, Kranken, Gefangenen und Notleidenden nicht angenommen haben. Sie haben in ihren eigenen Augen fromm gelebt und wäre Jesus ihnen erschienen, so hätten sie ihn natürlich geehrt. Als Jesus sie richtet reagieren sie betroffen. Sie wachen aus ihrer Virtual Reality, aus ihrem christlichen Erlebnispark sehr unsanft auf. Christen wohlgemerkt!

(Matthäus 25,44)

*44 Herr, wann haben wir dich hungrig oder durstig gesehen oder als Fremden oder nackt oder krank oder im Gefängnis und haben dir nicht gedient? 45 Dann wird er ihnen antworten und sagen: Wahrlich, ich sage euch: Was ihr nicht getan habt einem von diesen Geringsten, das habt ihr mir auch nicht getan. 46 Und sie werden hingehen: diese zur ewigen Strafe*

Wer wie ich ein großer Fan von C.S. Lewis ist – einem der vielleicht besten und tiefgründigsten christlichen Schriftstellern des 20. Jahrhunderts – der kennt die Chroniken von Narnia. Wunderbare Erzählungen von einer anderen Welt, von Narnia, in das verschiedene Kinder aus dieser Welt gelangen. Nur dass sie damit eigentlich in die Realität hineinkommen. C.S. Lewis erzählt von Narnia, um uns die Augen dafür zu öffnen, wie unsere Welt wirklich ist.

Der Schöpfer Narnias ist Aslan. Er steht in Narnia für Christus. Was für ein Bild passt zu Christus? Wie würden Sie ihn darstellen?

C.S. Lewis nimmt dafür eines der biblischen Bilder, die wir für Christus haben.

Im Buch der Offenbarung (Offb. 5,5) wird Christus der „Löwe von Juda“ genannt. Und so ist Aslan ein Löwe. ER ist durch und durch gut und vertrauenswürdig und liebenswert. Aslan gibt sich sogar – wie Christus – aus Liebe in einen grausamen Tod, um einen Menschen zu retten. Keine Bosheit, keine Willkür, nichts ist an ihm, was

unser Vertrauen in IHN und das Wissen, bei IHM geborgen zu sein, schmälern könnte. Aber – ER ist ein Löwe! Mächtig. Er stellt sich dem Feind entgegen und rettet in seiner Macht aus der Hand von Zauberei und aus der Bedrohung durch finstere Mächte. Wenn er brüllt, schweigt alles. Und es ist jedes Mal ein Abenteuer und Wagnis, IHM zu begegnen. Falsche Sicherheit gibt es nicht. In Seiner Gegenwart brennt Sünde im Herzen und hat nichts Böses Platz. Die Furcht vor Aslan wird in diesen Geschichten als so heilsam und gut und angemessen deutlich, dass ich diese Bücher jedem sehr empfehlen möchte. Es sind wahrlich KEINE Kinderbücher mit einem Plüschlöwen. Aber die Sehnsucht, diesem Aslan selbst zu begegnen, wird in einem wach. Wenn Christus so ist – dann will ich Ihm auch begegnen! Dann lohnt sich die Furcht und führt mich zu der größten Liebe, die es gibt.

Erinnern Sie sich an die Schriftlesung?

*5 Da erklang eine Stimme aus der Wolke:*

*»Das ist mein geliebter Sohn,  
an ihm habe ich Freude. Hört auf ihn!«*

*6 Als die drei Jünger das hörten,  
warfen sie sich nieder und fürchteten sich sehr.*

*7 Jesus ging zu ihnen und berührte sie.  
Er sagte: »Steht auf. Fürchtet euch nicht!«*

*8 Als sie aufblickten, sahen sie nur noch Jesus.*

(Matthäus 17)

Das Bild vom Löwen kommt an seine Grenze. Und hier wird es gesprengt. Als Jesus in Seiner ganzen Herrlichkeit aufleuchtet, da begegnet uns die Löwenseite – und Furcht ist vollkommen angemessen! Jesus schildert seine Jünger nicht für ihre Furcht. Sie ist ganz und gar berechtigt. Sondern ER selbst kommt zu ihnen, berührt sie und sagt: *Fürchtet euch nicht!*

Wir können Menschen nicht lehren, Gott sei nicht zu fürchten! Sondern Christus selbst, wie Aslan, muss zu uns kommen und uns die Hand auflegen und sagen *Fürchte Dich nicht!* Nur die Gegenwart und die Anrede und die Berührung Jesu selbst nimmt der Furcht den Schrecken. Die wachsende Liebe verwächst mit der Furcht und nimmt sie in sich auf. Sie verschlingt sie und verwandelt sie in Anbetung und Hingabe. Christus bleibt der Löwe von Juda. Und die Furcht Gottes bleibt der Anfang der Erkenntnis. Aber Christus zieht uns an Sein Herz. Durch Furcht und Liebe verwandelt er uns in Sein Ebenbild. Und am Ende steht das große, herrliche Lachen der Freude und der ewigen Liebe. Denn die Ewigkeit ist Realität! Amen.

### Buchtipps zum Thema:

- C.S. Lewis: Die Chroniken von Narnia, 7 Bände, verschiedene Ausgaben
- Natha: Überrascht von Furcht. Der Schlüssel um wirklich mit Gott zu leben, cross paint, ISBN 9782940726004, Euro 7,23 – zu beziehen z.B. über [www.cbuch.de: https://www.cbuch.de/natha-uberrascht-von-furcht.html](https://www.cbuch.de/natha-uberrascht-von-furcht.html)

### SCHRIFTLESUNG

Matthäus 17,1-9 (Basisbibel)

1 Sechs Tage später nahm Jesus

Petrus, Jakobus und dessen Bruder Johannes mit sich.

Er führte sie auf einen hohen Berg,

wo sie ganz für sich waren.

2 Da veränderte sich sein Aussehen vor ihren Augen:

Sein Gesicht leuchtete wie die Sonne

und seine Kleider wurden strahlend weiß wie Licht.

3 Da erschienen Mose und Elija vor ihnen

und redeten mit Jesus.

4 Petrus sagte zu Jesus:

»Herr, es ist gut, dass wir hier sind.

Wenn du willst, werde ich drei Zelte aufschlagen:

eins für dich, eins für Mose und eins für Elija.«

5 Noch während Petrus redete,

legte sich eine Wolke aus Licht über sie.

Da erklang eine Stimme aus der Wolke:

»Das ist mein geliebter Sohn,

an ihm habe ich Freude. Hört auf ihn!«

6 Als die drei Jünger das hörten,

warfen sie sich nieder und fürchteten sich sehr.

7 Jesus ging zu ihnen und berührte sie.

Er sagte: »Steht auf. Fürchtet euch nicht!«

8 Als sie aufblickten, sahen sie nur noch Jesus.

9 Während sie vom Berg herabstiegen,  
schärfte Jesus ihnen ein:

»Erzählt keinem, was ihr gesehen habt,  
bis der Menschensohn  
von den Toten auferweckt worden ist.«